

Kreisarchivoberrätin Dr. Arndt stellte das Projekt der Bestandserhaltungsinitiative des Landes NRW zur Massenentsäuerung von Archivgut vor. Auf das als Anlage beigefügte Manuskript wird verwiesen.

Abg. Eyermann informierte den Ausschuss, man sei sich bereits vor fünf Jahren bei der Besichtigung des sehr gut geführten Archivs einig gewesen, dass eine solche Maßnahme notwendig sei, so dass man auch finanzielle Mittel hierzu bereitstellen müsse. Die Zuschüsse, die gewährt würden, seien auch von einer Eigenbeteiligung des Rhein-Sieg-Kreises abhängig.

Auf Frage des Abg. Eyermann erläuterte Kreisarchivoberrätin Dr. Arndt, die Entsäuerung eines einzelnen Blattes koste 20 Cent; davon trage das Land NRW 70 % und der Landschaftsverband 15 %, so dass dem Kreis eine Belastung von 15 %, umgerechnet 3 Cent, pro Blatt verbleibe. Man beabsichtige derzeit, für dieses Projekt 5.000 Euro aus dem im Haushaltsplanentwurf veranschlagten Gesamtansatz zu verwenden, so dass man mehr als 166.000 Blätter entsäuern könne. Diese Planung sei in der Annahme entstanden, für den diesjährigen Haushalt keine zusätzlichen Mittel mehr beantragen zu können.

Die stv. Vorsitzende Thiel äußerte, falls dringender Handlungsbedarf bestehe, sei der Kulturausschuss bereit, die Möglichkeit der Bereitstellung zusätzlicher Mittel zu prüfen.

Auf Frage des Abg. Dr. Lamberty äußerte Kreisarchivoberrätin Dr. Arndt, der Umfang des Sanierungsbedarfes sei nicht vollständig bekannt. Die Archivbestände des Siegkreises seien sehr gut erschlossen, die des Landkreises Bonn schlecht, so dass eine gewisse Nachbewertung erforderlich sei, die eine Entsäuerung der Bestände des Landkreises Bonn zum momentanen Zeitpunkt ausschließe. Sie habe nicht erwartet, dass der Bedarf so hoch sei, da viele Dokumente beispielsweise durch im Papier enthaltene Aufheller äußerlich einen sehr guten Eindruck machten. Bei deren Überprüfung mit entsprechenden technischen Mitteln werde jedoch sehr häufig ein sehr hoher pH-Wert ermittelt. Die Schäden, die ein Laie feststellen könne, wie leichtes Einreißen des Papiers, seien Anzeichen, dass der letztmögliche Zeitpunkt für eine Entsäuerung kurz bevorstehe. Da man auch als ausgebildete Archivarin ohne technische Mittel Schäden teilweise nicht feststellen könne, sei sie überrascht, dass so viel Handlungsbedarf bestehe.

Kreisarchivoberrätin Dr. Arndt erläuterte auf Frage des Abg. Dr. Lamberty, betroffen von der Problematik sei Papier aus dem Herstellungszeitraum 1850 – 1980. Akten aus ab dem Jahr 1980 hergestellten Papier seien insofern nicht zu berücksichtigen, als diese noch nicht bewertet seien, weil teilweise die Aufbewahrungsfristen noch nicht abgelaufen seien. Im Unterschied zu Stadtarchiven mit zahlreichen Akten aus mittelalterlichen Beständen seien fast alle Akten im Archiv des Rhein-Sieg-Kreises aus einem nicht alterungsbeständigen Papier; nur wenige Akten stammten aus der Zeit vor 1850.

Abg. Eichner unterstützte für die SPD-Kreistagsfraktion das Projekt und erwähnte die Möglichkeit, ggf. durch den Kulturausschuss hierfür weitere Mittel bereitzustellen.

Auf Frage des Abg. Eichner schilderte Kreisarchivoberrätin Dr. Arndt, sämtliche Kommunalarchive aus dem Kreisgebiet und auch darüber hinaus sollten durch dieses Projekt versorgt werden – die Bildung der fünf Unterzentren, von denen bislang nur drei arbeiteten, sei aus logistischen Gründen erfolgt. Bei den Archivarbeitskreisen werde die Möglichkeit der Teilnahme auch publik gemacht. Es sei im Sinne des Projektes, wenn insbesondere kleine Kommunalarchive, die sonst aus finanziellen Gründen nicht die Chance zur Entsäuerung ihrer Akten hätten, hieran teilnähmen. Kreisarchivoberrätin Dr. Arndt bat die Ausschussmitglieder, ihre Kontakte zu den kommunalen Entscheidungsträgern zu nutzen, um für das Projekt zu werben. Ein zusätzlicher Arbeitsaufwand entstehe bei den teilnehmenden Archiven nicht, da die Vorbereitungen im Kreishaushalt abgewickelt würden und die Akten nach Begutachtung durch die Restauratorin sogar durch einen Fahrdienst transportiert würden.

SkB Heckeröth sprach sich dafür aus, die Situation zu nutzen und alles auszuschöpfen, was im Rahmen des Projektes möglich und finanzierbar sei.

Auf Frage des SkB Heckeröth führte Kreisarchivoberrätin Dr. Arndt aus, aufgrund der Tatsache, dass neben dem Rhein-Sieg-Kreis nur das Stadtarchiv Köln und in Teilen auch das Stadtarchiv Duisburg als Unterzentren bereits mit der Arbeit begonnen hätten, seien bei den fördernden Institutionen noch viele

Mittel vorhanden, so dass es günstig sei, wenn man in diesem Jahr mehr Akten als geplant dem Entsäuerungsprozess unterziehen könne.

SkB Heckerath legte dar, auf der Basis dieser Situation könne man nur dazu aufrufen, so viele Akten wie möglich entsäuern zu lassen; seine Fraktion unterstütze das Projekt – wenn möglich auch finanziell. Er schlug vor, sich den Entsäuerungsprozess einmal anzuschauen.

Auf Frage der Abg. Rahmel erklärte Kreisarchivoberrätin Dr. Arndt, alternativ zur Massenentsäuerung gebe es die Möglichkeit der Papierspaltung, die jedoch deutlich aufwendiger und teurer sei. Daneben könne man Akten digitalisieren, wobei ein Original natürlich deutlich aussagekräftiger sei. Bei dem durch das Projekt bestehenden Preisverhältnis sei eine Digitalisierung jedoch auch nicht kostengünstiger.

Kreisarchivoberrätin Dr. Arndt erläuterte auf Frage des Abg. Smielick, es gebe keinerlei Erfahrungen, wie lange man digitale Medien aufbewahren könne. Die Erfahrungen mit der Übernahme der Daten aus den DDR-Archiven habe beispielsweise gezeigt, dass man diese nicht mehr habe einlesen können. Dies sei einerseits ein Problem der Hardware, die man vorhalten müsse, zudem entstünden beim Überspielen der Daten auf neue Datenträger Datenverluste. Es bestünden auch sehr unterschiedliche Verständnisse des Begriffes Langzeitarchivierung. In ganz Deutschland gebe es noch keine Lösung.